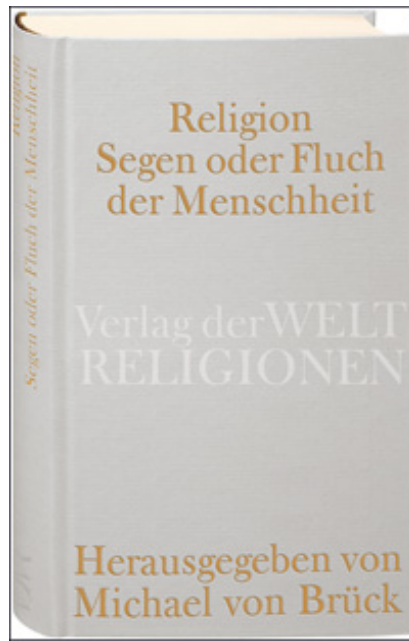


Insel Verlag

Leseprobe



Brück, Michael von
Religion – Segen oder Fluch der Menschheit

Herausgegeben von Michael von Brück

© Insel Verlag
978-3-458-71016-5

Gewöhnlich wird gesagt, Religion an sich sei gut, sie sei ein »Segen«. Religion aber in der Ausübung durch die Gläubigen sei politisch mißbraucht, korrumpiert und ökonomischen wie psychosozialen Interessen unterworfen, und so werde sie zum »Fluch«. Doch ist angesichts der bekannten Geschichte der Religionen diese simple Aufspaltung haltbar? Haben Religionen per se vielleicht doch Potentiale, die destruktiv sind und Gewaltbereitschaft fördern, z. B. ihr Anspruch, alleinseligmachend die absolute Wahrheit zu vermitteln? Andererseits wiederum zeichnet sich in und auch durch Religionen die Befreiungsgeschichte des Menschen aus selbstverschuldeter Unmündigkeit ab. Wie können diese ambivalenten Potentiale verstanden und so bewältigt werden, daß unter den Bedingungen des Zusammenwachsens der Menschheit destruktive Kräfte eingebunden und womöglich gezähmt werden?

Dazu ist die Kenntnis der Religionen nötig, denn wenn man nicht weiß, worum es in der Religion des Anderen geht, kann man sie auch nicht schätzen. Und das Andere wird schnell fremd, wenn es aus individuell bedingten Gründen oder durch politische Konstellationen kraft seiner Faszination oder kraft seines als zerstörerisch empfundenen Machtanspruchs nicht mehr stabilisierend, sondern bedrohlich für die eigene Identität erlebt wird.

Namhafte Wissenschaftler und Praktiker aus verschiedenen Disziplinen haben sich diesen Fragen in Symposien der Freiburger-Stiftung gewidmet. Die in diesem Band gesammelten Beiträge zu religiösen und theologischen Grundfragen und aktuellen Themen, zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten der Kulturen, stellen selbst ein Modell interreligiösen Dialogs dar, der heute mehr denn je nötig ist.

Der Herausgeber: Michael von Brück, geboren 1949, Dr. theol., Professor für Religionswissenschaft und Leiter des Interfakultären Studiengangs Religionswissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dozentur und Studium in Indien, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Gremien weltweit. Forschungsschwerpunkte: Hinduismus, Buddhismus, interreligiöser Dialog. Im Verlag der Weltreligionen erschienen die von Michael von Brück herausgegebene Ausgabe der *Bhagavad Gītā* (2007), seine *Einführung in den Buddhismus* (2007) und der Band *Religion und Politik in Tibet* (2008).

VDR

RELIGION
SEGEN ODER FLUCH
DER MENSCHHEIT?

Herausgegeben von
Michael von Brück

VERLAG DER
WELTRELIGIONEN

Gefördert durch die
Udo Keller Stiftung Forum Humanum

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet abrufbar.
<http://dnb.d-nb.de>

© Verlag der Weltreligionen
im Insel Verlag Frankfurt am Main und Leipzig 2008
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Einband: Hermann Michels und Regina Göllner
Satz: Hümmer GmbH, Waldbüttelbrunn
Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim
Bindung: Buchbinderei Lachenmaier, Reutlingen
Printed in Germany
Erste Auflage 2008
ISBN 978-3-458-71016-5

1 2 3 4 5 6 – 13 12 11 10 09 08

RELIGION
SEGEN ODER FLUCH DER MENSCHHEIT?

INHALT

Vorwort	II
Teil I: Religion – Segen oder Fluch der Menschheit ?	
Welt in der Krise	15
I.1 Judentum	39
I.2 Christentum	61
I.3 Islam	83
I.4 Hinduismus	101
I.5 Buddhismus	126
Zwischenbilanz: Religion im Werden – Identität und Pluralität	140
Teil II: Konkrete Handlungsfelder	
II.1 Meditation und Motivation	173
II.2 Glaubensüberzeugung und Toleranz	248
II.3 Sozialer Wandel und Neubildungen von Religion	347
Rückblick: Gute Religion – gutes Leben? Eine Debatte um Werte und Lebensformen im Zeitalter globaler Ratlosigkeit	461
Autorenverzeichnis	490
Inhaltsverzeichnis	497

VORWORT

Eine religionswissenschaftliche Bestandsaufnahme der Wirklichkeit von Religion fragt danach, was der Glaube an Gott (oder im Fall des Buddhismus entsprechender Äquivalente) individuell und sozial bewirkt, nicht aber, ob Gott existiert – das ist Sache des Glaubens. Es gibt mehr Religionen, als hier zur Sprache kommen. Die Autorinnen und Autoren sind namhafte Intellektuelle, die ihre jeweiligen Traditionen kenntnisreich und engagiert kommentieren, aber sie sind nicht repräsentativ. Sie sprechen analytisch über Religionen, denen sie sich selbst zugehörig fühlen, die sie aber nicht um jeden Preis in allen ihren Aspekten und Handlungsweisen verteidigen müssen. Apologetik kann am Platz sein, wo Mißverstehen offenkundig ist, aber Apologetik ist nicht der Königsweg zu einem objektivierbaren Verstehen. Jede der Religionen soll auf ihre befreienden und repressiven Potentiale hin befragt werden. Und natürlich möchten wir prüfen, was getan werden kann, um letztere einzudämmen.

Der vorliegende Band geht auf eine Reihe von Tagungen zurück, die die Ernst-Freiberger-Stiftung in Amerang/Chiemgau in den Jahren 2006 und 2007 unter dem Titel »Ameranger Dispute« veranstaltet hat. Das Erwachen der Religionen und ihr Neuauftritt auf der politischen Bühne einer globalisierten Welt machen Angst und wecken Hoffnungen. Nie zuvor sind so viele Religionen in einem vielfältigen Diskurs miteinander verflochten gewesen wie heute. Die einander überlappenden Problemfelder sind kaum überschaubar. Um einige Schneisen in das Dickicht zu schlagen und Möglichkeiten einer produktiven Kommunikation zu erkunden, veröffentlichen wir diesen Band. Im ersten Teil präsentieren die Autorinnen und Autoren Einsichten aus der Innenperspektive der Religionen, wobei der erste Beitrag zu der jeweiligen Religion den Schwer-

punkt auf die positiven Potentiale, der zweite hingegen das Augenmerk auf die als negativ empfundenen Problemfelder lenken sollte. Daß diese Unterscheidung nicht konsequent durchzuhalten war, liegt auf der Hand. Die weiterführenden Fragen fassen die Diskussionen in knapper Weise zusammen und sollen die Leser anregen, selbständig weiterzuforschen und sich in ihrem jeweiligen Umfeld an den Debatten um Religion informiert zu beteiligen. Im zweiten Teil werden von Fachleuten spezielle Fragestellungen erörtert, die sich aus den Wirkungsfeldern von Religion erstens auf der intrapsychisch-individuellen Ebene, zweitens auf der Ebene der Bildung von Gruppenidentität und drittens im Kontext der politischen Gestaltungskräfte in komplexen Gesellschaften ergeben. Wir wollen Wege des Verstehens und der produktiven Gestaltung aufzeigen, beanspruchen aber nicht, Ergebnisse zu kanonisieren. Die Debatte um die Zukunft ist und bleibt offen, so auch die möglichen Handlungsstrategien.

Die Intellektuellen sind in den meisten Fällen nicht die Autoritäten, die die religiösen Institutionen lenken und damit in der politisch und ökonomisch globalisierten Welt Macht ausüben. Wohl aber kann der öffentliche Diskurs Menschen in Bewegung setzen und politisch motivieren, denn alle sind betroffen von der Gewalt und den Konflikten in der Welt, die durch Religionen ausgelöst oder legitimiert werden. Die Autoren wie die Leser tragen politische, wirtschaftliche, wissenschaftliche, pädagogische oder journalistische Verantwortung. Einmischung setzt Verstehen voraus. Das wiederum ist nicht möglich ohne die Übung des Zuhörens, und zwar so frei von Vorurteilen wie nur möglich. Dabei gilt: Eigene Vorurteile zu durchschauen, ist oft der erste Schritt zu produktiven Erkenntnissen.

Es fragt sich, was getan werden kann, um das wahrnehmende und urteilende Bewußtsein so zu schulen, daß es frei wird von Vorurteilen – und damit überhaupt erst urteilsfähig, dann auch handlungsfähig wird. Die Naturwissenschaften haben gültige Verfahren entwickelt, genau dies zu ermöglichen. Und die Menschheit ist damit erfolgreich. In den Geistes-

und Sozialwissenschaften ist dies schwieriger, im interkulturellen, sozialen, normativen Diskurs um Werte ist uns noch gar nicht wirklich bewußt: Was sind die Voraussetzungen für die Schulung unseres Denkens, unserer Gefühle und Motivationen, damit wir uns nicht in selbst-abkapselnden Ego-Strukturen verrennen? Individualpsychologisch nennt man dies die Überwindung des Narzißmus. Kollektiv-psychologisch handelt es sich um die Überwindung des Fundamentalismus. Der aber ist nicht nur präsent in militanten Religionsbewegungen, sondern lauert oft schon im sogenannten Gutgemeinten der Religionen. Tragen wir dazu bei, dieses Netz von Unfreiheiten zu erkennen und womöglich zu durchschneiden!

Neben den bearbeiteten Beiträgen sind die Diskussionen in Sinneinheiten zusammengefaßt worden. Der Wechsel von kursiven und nicht-kursiven Textpassagen dokumentiert die Bündelung von Fragen und zeigt das Ergebnis von Diskussionen und Antworten, die teils von den Referenten gegeben wurden, teils auf verschiedene Urheber zurückgehen, die als geladene Gäste die Debatten wesentlich mitgestaltet haben. Ihnen allen, die hier nicht einzeln genannt werden können, gebührt Dank und Respekt. Ich danke Ernst Freiberger und der Stiftung dafür, daß sie den offenen Diskurs in gediegenem Ambiente ermöglicht haben. Ich danke Dr. Otto Helwig für die Transkription der Debatten sowie Birgit und Adrian Tavaszi für die engagierte, substantielle und kluge Mitarbeit bei der Einrichtung, Gestaltung und Korrektur der Texte.

Michael von Brück

TEIL I
RELIGION – SEGEN ODER FLUCH
DER MENSCHHEIT?

Welt in der Krise

EINFÜHRUNG
RELIGION(EN) – SEGEN ODER FLUCH
DER MENSCHHEIT?

von Michael von Brück

1. Religionen sind in bezug auf das Thema dieses Buches wahrscheinlich ambivalent. Sie erscheinen einerseits als sinnstiftende Ordnungssysteme, die Gesellschaften zusammenhalten und Werte gewährleisten, die von den juristischen und politischen Systemen unserer Gesellschaften vorausgesetzt werden müssen. Religionen erscheinen andererseits, mit Goethe gesprochen, als »Mischmasch aus Irrtum und Gewalt«. Gewöhnlich wird das Problem so gelöst, daß man sagt: Religion an sich sei gut, sie sei ein Segen; Religion in der Ausübung durch die Gläubigen aber sei politisch korrumpiert und ökonomischen sowie psychosozialen Interessen unterworfen, und so werde sie zum Fluch. Oder man entscheidet sich für einen Kompromiß, bei dem Religion zur Hälfte als gut, zur anderen Hälfte als schlecht oder zumindest gefährlich erscheint. Auch dies wäre naiv, denn beide Aspekte sind aufs engste miteinander verflochten: Gerade das »Gute«, die Orientierung und Wertevermittlung, die Religion zugeschrieben wird, kann autoritär und unter bestimmten historischen Umständen totalitär werden. Was stabilisierend wirkt und dem Menschen Halt gibt, erweist sich dann als totalitärer Imperativ, der nicht selten mit Gewalt umgesetzt wurde. Stabilität und »Werte« werden dann gegen die kritische Vernunft in Stellung gebracht, und der Mensch wird im Namen des »Guten« infantilisiert. Neben ihrer Befreiungsgeschichte menschlicher Emotionen und Kognitionen (Religions- und Religionenkritik ist ein integraler Bestandteil und produktiver Faktor der Religionsgeschichte, der z. B. Judentum, Christentum, Islam, Buddhismus, Sikhis-

mus usw. hervorgebracht hat) ist Religionsgeschichte auch Infantilisierungsgeschichte, und letzteres hat sie mit manipulativen Ideologien und ihren Umsetzungen gemein, die heute eher im Mittelmaß der sogenannten Unterhaltungskultur in den Massenmedien, in politischer Demagogie und technokratischer Heilsbeschwörung daherkommen. Das methodische Instrumentarium der Kulturanthropologie, der Religionswissenschaft, der Soziologie und Politologie, der Kognitionswissenschaft und Psychologie (analytischer wie sozialpsychologischer Ausrichtung) ist vonnöten, um in dieses Dickicht der Realität ein Licht der Erkenntnis zu bringen, das nicht bei bloßen Meinungen und Wunschvorstellungen stehenbleibt.

Angesichts der bekannten Menschheitsgeschichte, und hier spezifisch der Geschichte der Religionen, ist die simple Aufspaltung von »positiv« und »negativ« bzw. »Segen« oder »Fluch« nicht haltbar. Haben Religionen per se vielleicht doch Potentiale, die destruktiv sind und Gewaltbereitschaft fördern? Zum Beispiel ihre Ansprüche, *alleinselig* machend die absolute Wahrheit zu vermitteln, was ja, wenn Religionen miteinander konkurrieren, verständlich ist, unter dem Gesichtspunkt der Wahrheit und auch der Unerkennbarkeit Gottes aber einer Anmaßung bzw. Idolatrie (Götzenverehrung) gleichkommt. Durch verlockende Versprechungen des jenseitigen Heils sollen die Gläubigen bei der Stange gehalten werden, und durch Androhung von Höllenstrafen – keineswegs nur im Christentum und Islam – kann man die Gläubigen institutionentreu und institutionenhörig halten. Religionen sind eben auch Ausübung von Macht – subtil-psychologisch wie auch offen militärisch. Zumindest motivieren Religionen zu unbedingter Hingabe, zur Ausschaltung des Zweifels sowie der rationalen Kritik, und das ist gefährlich.

2. Andererseits wiederum zeichnet sich in und gewiß auch durch Religionen die Befreiungsgeschichte des Menschen aus selbstverschuldeter Unmündigkeit ab:

– Ängste vor naturhaften und/oder psychischen Phänomenen werden religiös-rituell bewältigt;

– die Entdeckung der unbedingten Liebe Gottes begründet die Freiheit der menschlichen Person;

– die Geschöpflichkeit des Menschen begründet die Würde jedes einzelnen Lebewesens – übrigens nicht nur des Menschen.

Wie können diese ambivalenten Potentiale verstanden und so bewältigt werden, daß unter den Bedingungen des Zusammenwachsens der Menschheit («Globalisierung») destruktive Kräfte eingebunden und womöglich gezähmt werden?

3. Neid und Eifersucht sind nicht nur individualpsychologische Phänomene, sie können auch kollektiv auftreten und, darüber hinaus, kollektiv geschürt werden. Neid und Eifersucht gründen in Angst und mangelndem Selbstwertgefühl, in Unsicherheit und dem Mangel an Partizipation, d. h. möglicher selbstbestimmter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Wer marginalisiert wird, verschiebt den Schmerz und entwickelt Aggression. Die Geschichte der Religionen ist voller Beispiele, um dies zu belegen.

4. Menschenrechte, Toleranz, die Gleichbewertung der Geschlechter usw. sind fast überall gegen die Institutionen der Religionen erfochten worden. Ist das historischer Zufall oder intrinsisches Geschick? Und noch einmal: Kann man »eigentlichen Impuls« und »Institution« der Religionen so einfach trennen und das Positive und Negative entsprechend verteilen? Was überhaupt gilt uns als wünschenswert, also positiv, was als korrekturbedürftig, mithin negativ? Woher nehmen wir die Maßstäbe? Deutlich ist, daß dieselben dem historischen Wandel unterliegen. Nicht nur inter-religiös sind hier die Differenzen offenkundig, sondern auch intra-religiös. Das frühe Christentum unterscheidet sich erheblich von seinen Ausprägungen im Mittelalter, und beide von dem der Gegenwart. Die Weltbilder, die Geschichtsphilosophien, die Anthropologien sind sehr verschieden. Und dann kommen noch die konfessionellen Differenzen hinzu. Das ist beim Buddhismus, beim Hinduismus, beim Judentum und Islam nicht anders.

5. Religionen entstehen, indem sie sich voneinander abgrenzen, bei einigen mehr, bei anderen weniger. Familienähnlichkeiten – wie bei Hinduismus und Buddhismus, oder bei Judentum, Christentum, Islam, den sogenannten abrahamischen Religionen – sind unübersehbar. Aber was heißt das? Nicht, daß die Nähe größere Eintracht ermöglicht, sondern im Gegenteil, daß das Konfliktpotential und die Gewaltrealität, wie bei vielen Familien, eher erhöht sind.

Wir sollten uns hüten, vorschnell mit normativen Ansprüchen und Kriterien aufzuwarten, bevor nicht analytisch die Dynamik von Religionen verstanden ist. »Liebt einander« ist ein kluger Satz. Und er ist in dieser oder jener Form eine Maxime in fast allen Religionen. Aber das hilft wenig, wenn wir nicht verstehen, warum die Realität anders ist und womöglich notwendigerweise anders ist. Was sind die Bedingungen, unter denen der Mensch überhaupt lieben und lieben lernen kann? Hier sind alle Wissenschaften gefragt, nicht nur Religionswissenschaft und Psychologie, sondern auch Kommunikationswissenschaften, Ökonomie und Politikwissenschaft. Und der gesunde Menschenverstand.

Ich möchte darum einige Klärungen, Begriffsklärungen und Klärungen von Zusammenhängen, vorausschicken, damit deutlich wird, worüber wir wie sprechen, wenn gesprochen wird. Denn das ist schon ein wichtiger Schritt zur Deeskalation von Unverstehen, Mißverstehen und Gewalt.

Zur historischen Genese von Religionen

Religionen entwickeln sich in geographischen und politisch-kulturellen Kontexten. Hinsichtlich der dokumentierten Geschichte der letzten ca. vier Jahrtausende können, sehr stark verallgemeinernd gesprochen, vier Modelle unterschieden werden, die auch einander überlappende Epochen markieren, d. h. auch gleichzeitig wirksam sind:

1. Isolation,
2. Konfrontation,